

Geschichtliche Entwicklung

Gastern ist eine sehr alte Ansiedlung.

Der heilige Berthold, der erste Abt des Klosters Garsten, besuchte im Jahre 1130 seine Verwandten, die Grafen von Raabs. Dieser Besuch führte dazu, dass Graf Konrad I. von Raabs dem Kloster Garsten 1150 ein Waldland schenkte. Sein Sohn Konrad II. überließ dem Kloster abermals ein Waldgebiet für eine Siedlung von dreißig Häusern und einem Meierhof, der dort errichtet wurde, wo heute die Häuser Nr. 26 - Redl, Nr. 28 - Kainz und Nr. 30 - Eggenhofer stehen; das heutige Haus Nr. 24 - Jony war der Schafstall des Wirtschaftshofes. Diese Gebietsabtretungen der Grafen von Raabs werden in einer Urkunde aus dem Jahre 1177 erwähnt, die von zwei Dörfern berichtet: von Münichreith bei Karlstein, der Schenkung Konrads I. an das Kloster Garsten, und vom Dorf Gastern (ad Garstenses), das Konrad II. dem Kloster Garsten schenkte.

Konrad II. schenkte auch dem Stift Zwettl ein Grundstück, wo dann die Siedlung Klein Zwettl entstand.

Wegen der großen Entfernung des Ortes Gastern zum Kloster Garsten übergab das Kloster das Dorf Gastern einem adeligen Geschlecht, das sich die Herren von Gerstnaren nannte, zur Bewirtschaftung. Das Kloster Garsten lag nämlich bei Steyr in Oberösterreich. Es bestand von 1082 bis 1787. Im Jahre 1850 richtete man in dem ehemaligen Kloster eine Strafanstalt für Männer ein, die heute noch als solche geführt wird.

Als Gutsherrn von Gastern sind uns aus dem Geschlecht der Gerstnaren bekannt: Albero von Gersten von 1258 bis 1266 und Heinrich Gerstner von 1290 bis 1300. Leuthold von Gestnern war 1306 und 1309 Pächter von Zehenten des Stiftes Herzogenburg, ebenso Konrad von Gestnern im Jahre 1317.

In Urkunden aus den Jahren 1322, 1328 und 1336 scheint der Name eines Leuthold von Gestnern auf, im Jahre 1338 wird Konrad der Jüngere und schließlich 1342 ein Petrus von Gestnern erwähnt. Wie sich die Schreibweise der Beinamen der Herren von Gastern änderte, so sind auch verschiedene Ortsnamen von Gastern überliefert. Garsten, Gersten, Gerstneren, Gärstnern, Gärstnarn, Göestnern, Gestnern, Gästern und Gaistan. Der Name Gastern taucht zum ersten Mal 1308 auf.

Bereits im Jahre 1642 werden in Gastern zwei Mühlen erwähnt. Die Schandlmühle, die auf dem Weg nach Wiesmaden stand, und die Holzmühle, die zwischen Frühwärts und Garolden lag. Diese beiden Mühlen sind heute nicht mehr in Betrieb, die Gebäude stehen jedoch noch.

Da sich das freie Gut Gastern vom Kloster Garsten aus nur schwer bewirtschaften ließ und dem Kloster mehr Schaden als Nutzen brachte, entschloss sich Abt Ambros von Garsten im Jahre 1722 zum Verkauf des Gutes. Karl Josef Franz Anton Graf von Lamberg Sprinzenstein kaufte das Gut um 2000 Gulden. Seitdem gehörte Gastern zur Schlossherrschaft Waidhofen. Sie hatte die Grundobrigkeit über Gastern. Das Landgericht war Dobersberg. Zum Gute Gastern gehörte auch eine Mühle am Kamp bei Alt Pöllau. Diese Mühle wurde ebenfalls 1722 verkauft.

In der Zeit um 1750 wurde in Österreich nach dem Vorbild Preußens eine Sperlingsverfolgung angeordnet und eingeleitet. Diese Verordnung verpflichtete jeden Hausbesitzer, jährlich drei Sperlingsköpfe abzuliefern. Wer das nicht konnte, musste für jeden fehlenden Kopf einen Kreuzer entrichten. So kam es, dass Gastern wegen abgängiger Spatzenköpfe" 1751 Strafgeld

zahlen musste.

Wahrscheinlich um das Jahr 1772 wurde der Meierhof von Gastern aufgelassen. Der jeweilige Besitzer des Hauses Hauptstraße 24 hieß jedoch noch bis ins vorige Jahrhundert der "Hofbauer". Der Letzte, der als "Hofbauer" in den Matriken bezeichnet wird, war Andreas Dangl, der 1805 im 60. Lebensjahr gestorben ist.

Das **Postamt Gastern** wurde 1869 errichtet, 1877 wieder geschlossen und 1893 neuerlich eröffnet. Es war zunächst im Gasthaus Anton Dimmel, dem heutigen Gasthaus Müllner, untergebracht und übersiedelte dann in das Elternhaus des jetzigen Oberpostmeisters Franz Dimmel in der Hauptstraße 6. Im Jahre 1968 wurde es schließlich in das neue Amtshaus verlegt. Die Leitung des Postamtes ging in unmittelbarer Folge vom Großvater Anton Dimmel, der auch Bürgermeister von Gastern war, über den Vater Alois Dimmel auf seinen Sohn und derzeitigen Vorstand des Postamtes Franz Dimmel über. Eine Seltenheit, die erwähnt zu werden verdient, weil sie vermutlich einmalig in ganz Österreich ist. Die erste Postautolinie nach Gastern wurde am 17. April 1928 eröffnet. Sie führte von Waidhofen über Gastern nach Kautzen und weiter nach Reingers.

Eine **Raiffeisenkasse** gibt es seit 1891 in Gastern. Sie wurde als Filiale der Raiffeisenkasse Waidhofen gegründet und befindet sich heute ebenfalls im Gemeindehaus. (Anmerkung: Die Raiffeisenkasse wurde 1891 als eigenständige Genossenschaft gegründet und wurde erst 1972 mit der Raiffeisenkasse Waidhofen/Thaya fusioniert und ist seitdem eine Filiale.)

Der **Gendarmerieposten Gastern** wurde am 15. Februar 1901 errichtet. Er war zunächst in der alten Schule, im heutigen Haus Weidinger, untergebracht. Zu Beginn des ersten Weltkrieges verlegte man den Gendarmerieposten am 31. August 1914 nach Kautzen, weil sich dort wegen des Kriegsausbruches ein Internierungslager befand. Am 1. Mai 1917 wurde der Gendarmerieposten wieder nach Gastern rückverlegt, bezog dann verschiedene Quartiere in Gastern und fand schließlich ab 1. Dezember 1968 im neu errichteten Amtshaus eine bleibende Unterkunft.

Postenkommandanten:

Erben Laurenz	Mohr Peter
Nemetschek	Schuster Josef
Frömmel Stefan	Goldemund Adolf
Melzer Emil	Holub Gabriel
Gulz Albert	Weidinger Roman
Pterovic Johann	Grubeck Johann
Rewitzer Franz	Schöls Raimund
Swozil Franz	Koppensteiner Johann
Schuster Josef	Fasching Josef.

Anmerkung: Der Gendarmerieposten wurde am 20.7.1990 geschlossen. Der letzte Postenkommandant nach Fasching bis zur Schließung war Weichselbraun Rudolf.

Mit Beschluss der Niederösterreichischen Landesregierung vom **5. November 1931 wurde Gastern zum Markt erhoben**. Die feierliche Markterhebungsfeier fand am 10. Juli 1932 statt. Am Vorabend dieses Tages veranstaltete die Bevölkerung von Gastern eine große Lichtfeier, denn in den Monaten vorher hatte Gastern das elektrische Licht erhalten.

Im Jahre 1951 beschloss der Gemeinderat, den Straßen und Plätzen in Gastern neue Namen zu geben. Auch die Hausnummern wurden geändert. Die Nummerierung der Häuser erfolgt seither nach Straßenzügen und nicht nach dem Datum der Errichtung der Häuser.

Am 19. September 1954 beging Gastern das Fest seines 800jährigen Bestehens. Viele Ehrengäste, unter ihnen Landeshauptmann Steinböck, kamen zu dieser Feier. Propst Stefan Biedermann aus Eisgarn zelebrierte einen Festgottesdienst. Nachher wurde in der Volksschule eine Gedenktafel enthüllt, die an Vinzenz Fürnsinn, den Mitbegründer der Schule, erinnert. Am Nachmittag segnete der Propst das neu errichtete Bertholddenkmal. In seiner Festrede befasste sich Propst Biedermann mit dem Leben des heiligen Berthold und ging dann auf die Geschichte Gasterns ein.

Das Bertholddenkmal ist ein ungefähr zwei Meter hoher, roher Stein. Es steht mitten im Ort. Eine Kupfertafel zeigt eine bildliche Darstellung des heiligen Berthold, Abbildungen der Klosterkirche von Garsten und der Pfarrkirche von Gastern und trägt eine Inschrift, die auf die Gründung Gasterns hinweist. Sie lautet: Graf Konrad von Raabs schenkte dem Kloster Garsten, dessen erster Abt Berthold sein Verwandter war, Waldland für eine Siedlung von 30 Hufen und einem Meierhof, die zwischen 1150 - 1160 hier als - ad Garstenses - Gastern erstand. Die Widmung: "Zur 800 Jahrfeier - die Marktgemeinde Gastern" schließt die Kupfertafel nach unten ab. Die künstlerische Gestaltung des Denkmals übernahm der in Gastern geborene, akademische Bildhauer Oswald Liebhart, der jetzt als Mittelschulprofessor in Horn wirkt.



Bertholddenkmal - errichtet 1954

Da für die Ämter in Gastern keine geeigneten Räume zur Verfügung standen und sogar das Gemeindeamt nur notdürftig in einem Nebenraum des ehemaligen Gasthauses Dimmel untergebracht war, entschloss man sich 1964 ein Amts- und Gemeindehaus zu bauen. Der Bau wurde 1967 fertiggestellt. Er beherbergt heute die Büros des Gemeindeamtes, einen Sitzungssaal, die Post, den Gendarmerieposten, die Raiffeisenkasse und ein Jugendheim. Daneben befinden sich noch das Feuerwehrdepot, eine Garage für die Gendarmeriefahrzeuge

und neun Wohnungen in diesem Gebäude. Seit 1978 besteht in Gastern auch ein Landeskindergarten.



Gemeindehaus Gastern - 1967 fertiggestellt

Statistische Angaben zur Größe des Ortes

Im Jahre 1642 hatte Gastern 30 Häuser, 1735 waren es 32 Häuser. Bis zum Jahre 1842 wuchs der Ort auf 44 Häuser an, 34 davon waren Bauernhäuser. Zur Jahrhundertwende gab es in Gastern 46 Häuser, 1906 waren es 50. 1934 zählte man 57 Häuser. In den folgenden Jahrzehnten kam es zu einer regen Bautätigkeit und damit zu einer raschen Ausweitung des Ortes, so dass Gastern 1976 schon 78 bewohnte Häuser hatte.

Die Freiwillige Feuerwehr Gastern

Sechszwanzig Männer gründeten unter ihrem ersten Hauptmann Franz Straßky am 1. April 1884 die Freiwillige Feuerwehr Gastern. 1930 wurde das Aufgabengebiet der Feuerwehr wesentlich erweitert: Nicht nur die Brandbekämpfung ist seitdem Aufgabe der Feuerwehr, sondern auch der Rettungsdienst und die Hilfeleistung bei Unglücksfällen und Naturkatastrophen.

Aus Anlass ihres 50jährigen Bestehens erhielt die Feuerwehr eine neue Motorspritze, die sie aus eigenen Mitteln kaufte. Julius Höbinger aus Puch lieferte den Wagen für die Spritze zum Preis von S 365,-.

Die Motorspritzen-Weihe war verbunden mit einem Bezirksfeuerwehrtag am 3. Juni 1934. Schon am Vorabend veranstaltete die Feuerwehr einen Fackelzug zum Kriegerdenkmal. Der Bezirksfeuerwehrtag wurde mit einem Festgottesdienst am Vormittag eingeleitet, den der Ortpfarrer von Gastern Franz Gruber hielt. Daran schloss sich ein Friedhofsgang, wo Pfarrer Gruber in einer Rede der Toten gedachte. Zur eigentlichen Feier am Nachmittag konnte Feuerwehrhauptmann Franz Eigl 40 Feuerwehren mit 435 Mann begrüßen. Nach dem Pfarrer Gruber die Motorspritze gesegnet hatte, hielt Bezirkshauptmann Fritz die Festansprache und zeichnete dann verdiente Feuerwehrleute aus. Die Veranstaltung schloss mit einer Gruppenübung und einem Festzug.

1963 lieferte die Firma Rosenbauer aus Linz der Freiwilligen Feuerwehr Gastern ein Löschfahrzeug, das mit einer modernen Funkanlage ausgestattet ist.

Eine Sirene wurde am 27. März 1964 am alten Zeughaus montiert, das ist das Haus, das heute als Raum zum Trieuren des Getreides verwendet wird. Nach der Fertigstellung des Amtshauses wurde die Feuermeldeeinrichtung auf dem Dach dieses Gebäudes errichtet. Im Amtshaus befindet sich heute auch das Feuerwehrdepot.

Im Jahre 1965 wurde der Feuerwehr Gastern wieder die Durchführung des Bezirksfeuerwehrtages übertragen. Er fand am 18. Juli 1965 statt. 33 Feuerwehren mit 341 Feuerwehrleuten nahmen daran teil. Im Rahmen dieser Veranstaltung segnete Kaplan Pinger das neue Feuerwehrauto und auch das um zwei Gedenktafeln mit den Namen der Gefallenen des Zweiten Weltkrieges erweiterte Kriegerdenkmal. Das Denkmal stand auf dem Platz vor der heutigen Raiffeisenkasse. Es musste im Zuge der Errichtung des Amtshauses abgetragen werden. 1977 konnte von der Freiwilligen Feuerwehr ein Landrover angekauft werden.

Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr Gastern:

Straßky Franz

Schandl Christian, der diese Funktion
27 Jahre ausübte

Dimmel Alois

Dangl Johann

Eigl Franz

Kaßes Anton

Dimmel Franz

Zimel Franz

Fida Alfred

Bäck Leopold

Mödlagl Herbert

Dimmel Gerald

Der Verschönerungsverein

Seit 1976 gibt es in Gastern einen Verschönerungsverein, der unter seinem Obmann Walter Schweichhart vorbildliche Arbeit leistet. Die Tätigkeit der Vereinsmitglieder trägt wesentlich zur Verschönerung des Ortsbildes bei und regte bereits manche Hausbesitzer an, dem Schmuck ihrer Häuser mehr Beachtung zu schenken.

Der Gesangverein

Unter der Bezeichnung "Singgemeinschaft Gastern" kam es 1977 zur Gründung eines Gesangvereines. Sein Obmann ist Herr Franz Kainz aus Frühwärts, sein Chorleiter Volksschuldirektor Erich Datler. Die Singgemeinschaft Gastern beweist ihr Können bei den verschiedensten Anlässen. Ob es eigene Konzerte sind, die der Chor alljährlich veranstaltet, oder ob er Feiern der Gemeinde mit seinen Beiträgen umrahmt, der Besucher ist in jedem Fall vom beachtlichen Niveau des Chores beeindruckt. Als Kirchenchor wurde die Singgemeinschaft Gastern bei liturgischen Feiern bereits unentbehrlich. Seit 1979 besitzt auch der Gesangverein eine schöne nette Tracht.

